



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung. Das erste Mittel seine Vnvollkommenheit zu bessern.
Erwegung deß Vnheyls / in welchem eine träge Seel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 7. Artikel.

Der erste Punct.

Besondere Lehr und Underrich-
tung für den 7. Tag Jährlicher
Geistlicher Übungen.

Es ist der dritte Tag/ welchen ich zur
Reinigung der Seelen verordnet/ in
welchem (wofen du in den 2. vorigen dei-
ne Sünd wohl erkennet/ bereuwet/ und einen
grawsen oder Abschewen wider sie gefasset
Item die Quell deiner Unvollkommenheit
gefunden.) Du ernstlich und mit Fleiß auff
Mittel gedenccken solt dieselbe zu besseren/
und in das künfftig dich von denselben zu
enthalten.

Die 1. Betrachtung.

Das erste Mittel seine Unvoll-
kommenheit zu besseren ist/ daß man
das Unglück und Unheyl / in wel-
chem eine träge unvollkommene
Christliche / oder Geistliche Per-
son stecket/ wohl und gründ-
lich erkenne.

Nach verichs. m Vorgebett/ und Ein-
bildung der Göttlicher Gegenwart/ wie
zugleich auch Christi in seiner Einsames/ laß
dir seyn/ als wan du voller Wunden/ und
Schäden einen guten Nrs suchtest/ dich hey-
len zu lassen: oder als wan du/ wie jener/
welcher zwischen Jericho und Jerusalem
under die Mörder gefallen / aller deiner
Sachen beraubt/ und für halb Tod liegen
thätest. Endlich begehre von Gott Gnad/
daß du dein Unheyl und elendigen Stand
wohl erkennen mögest.

Zum 1. erwege wie das erste welches den
Stand eines lasterhaftigen unvollkom-
nen Christen/ insonderheit aber eines Geis-
tlichen erbarmlich und elendig macht. Näm-
lich daß Gott ein Mißfallen an ihm hat/
dieweil er demselben das empfangene gut
mit bösem vergelten thut. 2. Dieweil er
die Gnad/ mit welcher ihn Gott vorkom-
men/ und zum Christenthumb/ oder Geis-
tlichen Stand beruffen/ verhindert/ daß sie in
ihm nicht wirken/ noch Frucht bringen kön-
ne. 3. Dieweil er auß großer und anerb-
keit / wider denjenigen / welcher ihm in
Geistlichen/ und zeitlichen Sachen/ ohne un-
derlaß / vorsehung thut / gleichsam einen
stätigen Krieg führet. 4. Dieweil er die Be-
sürderung der Göttlichen Ehr verhindert/
oder auch zurück haltet. 5. Dieweil er der
Kirchen und dem Haus Gottes eine Unehr
anthat.

Hiebey hastu dich wohl zu schämen/ ja
dein Unheyl zu bereuwen / daß du deinem
Gott nie kein Gnügen oder gefallen brin-
gest. Zum 2. Soltu einen grossen Muth-
fassen dein Leben zu besseren / und deine
Trägheit in einen Ernst und Eysser zu ver-
ändern/ Gott in allen dingen einen Gnügen
und Wohlgefallen zu geben/ und gedenccken:
Daß ein verständiges Kind seinem
Vater eine Ehr und Ruhm sey/ und
daß ein wahnwitziges Kind sei-
ner Mutter Trarorigkeit
bringe. Proverb. 10.

2. Punct.

2. Punct.

Um anderen erwege das zweyte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen es leudig und erbärmlich mache / nemblich / das er der Kirchen Gottes / oder seinem geistlichen Stand eine grosse Unehre und Schand mit seiner Weiß zu leben anthut. 1. Dieweil er in der Schul der Vollkommenheit ein sehr unvollkommenes Leben führet / und den Platz eines andern in hat / welcher etwan in größser Heiligkeit leben würde. 2. Dieweil er auß der Kirchen / oder auß dem Haus Gottes / in welchem alle Heiligkeit ist / so viel als an ihm stehet / alle Heiligkeit vertreiben wolte : dan an statt der Tugenden übet er sich in den Lasteren und allerley Unvollkommenheiten. 3. Dieweil er der Kirchen Gottes / oder seinem Ordenstand Ursach gibt zu trawren und seuffzen / dan sie eine solche Person leiden muß / von welcher sie mehr nit als alle Schäd und Unehre empfanget / gleich wie ein faules oder ungestaltetes Glied die andere Glieder an dem menschlichen Leib schädert. 4. Dieweil er anderen / welche willens der Kirch Gottes oder den geistlichen Ordenstand anzunehmen / eine Aergernus gibt / und durch sein böß Exempel verhindert / das sie weder das Christenthumb / noch den geistlichen Stand annehmen. Ja dem Christenthumb einen bößen Nahmen mache / also das man ihm wohl fürwerffen kan / was der H. Paulus den Römern vorwerffen thäte / und sagte: Der Nahme Gottes wird durch euch wider den Heyden geschändet und gelästert. 5. Dieweil er / so viel an ihm ist / das Fürhaben und den Anschlag Jesu Christi / welcher willens eine heilige Kirch ohne eine Flecken und Ungehalt allhie auff Erden auffzurichten / umbstosset und verhindert / ja nit allein den Anschlag Christi / sons

dem so gar Gottes selbst / welcher durch den Stifter des Ordens / den Orden / in welchem er lebt / gestiftet / und in welchem durch die Göttliche Gnad die Ordensglieder gleich wie Engel leben solten. Mit welchem hat sich Gott über solche Personen zu belegen. Jerem. 11. *Quid est quod dilectus meus* Was soll das seyn / das mein Götlicher in meinem Haus so viel übelso gehet? Wie ist es nun möglich / das du nit hoch verwunderst / das dich Gott in seiner H. Kirchen / oder auch in dem geistlichen Ordenstand so gedultig geduldet hat / in seinem irdischen Paradies / in welchem du als ein unfruchtbarer Baum mehr nit thust / als den Platz einnehmen / der dich nit aufgehauen / und in das heilige Gevur geworffen?

Ach der grossen Güte / wie ist es möglich das man ein heillos Leben führet / man mag dich wohl bedencken will? Zum 2. So wird dich auch zu entsetzen / das man dich in der Kirchen Gottes / und deinem geistlichen Stand gelassen / da du doch das Wohl welches du trinckest mit verdienst. Was set / das ertliche heilige Orther können dein Leib leiden wollen; sondern gleich aufwerffen; warumb thut dich nit auch du die Kirchen Gottes / oder dein geistlicher Ordenstand als einen todten und faulen Leib aufwerffen? Zum 3. Verwundere dich über deine Lebens- oder Ordens-genossen / das sie dich und deinen Gestanc so lang haben dulden können / und nit mit dem H. Paulo gesprochen *Utinam absceidantur qui nos commaculant* Wolte Gott das die jenigen / welche uns Dürbe machen / abgeschmettet und weit von uns wären!

Alles dieses soll dich billig zu gütlicher Verbesserung deines Lebens anhalten.

Der 3. Punct.

Nun 3. erwege das dritte / welches den Stand eines nachlässigen und unvollkommenen Christen oder Geistlichen erbarmlich und elendig machet / nemlich das er ihm selbst einen sehr grossen Schaden zufüget. 1. Dieweil er niemahl einen wahren Frieden des Herzens haben kan. Der Wurm seines Gewissens naget ihn stäts. 2. Dieweil er wider die Verheissung / welche andere in annehmung des Tauffs in seinem Nahmen gethan / gehandelt; Item wider das Versprechen oder Gelübt / mit welchem er im eingang in den Geistlichen Stand verheissen der Welt / dem Teuffel und seinem engem muthwilligen Fleisch abzusagen / den Weg der Tugenden zu wandlen / und sich wie ein getreuer Diener Gottes zu halten. 3. Dieweil er sich selbst aller Verdiensten / zu welchem er durch ein frommes Leben kommen wäre / beraubt. 4. Dieweil er sich in Augenscheinliche Gefahr gibt seiner Verdammnis / also das wohl von ihm könne gesagt werden: In terra sanctorum iniqua gesit, &c. Esa. 26. Er hat im Land die Gerechten ein böses ungerechtes Leben geführt. deswegen wird er niemmer die Glory Gottes sehen / Item Jerem. 8. Maledictus qui facit opus Dei negligenter. Vermaledeyet sey der selb / welcher die Werck Gottes nachlässig und schläfferig verrichtet. 5. Dieweil er alles was er vorhin verdient verlieret.

Soll dir dieß nun nicht wunder und seltsame Gedancken machen? es wäre kein wunder / wan du wegen deiner Unvollkommenheit / deiner Träg- und Faulheit / deiner Nachlässigkeit und Unachtsamkeit / gleichsam in Ohnmacht fallen thätest. Ach mein R. P. Suffren. 2. Bund.

Seel / wan dir Gott deine Augen eröfnete / und die Schand / oder unsäätigen Stand / in welchem du bist / zeigen solte / wie würdestu einen so grossen Grausen / und Abscheuen von dir selbst haben? Wan sich Adam und Eva im Paradies vor dem Angesicht Gottes verbergen thäten / dieweil sie bloß und nackend / und deswegen sich schämten; wie thustu dich dan nicht in die Tiefe der Erden verbergen / damit dich niemand sehe. Ja wan du schon mitten in der Erd verborgen liegen soltest / so mustu doch selbst deine eigene Schand vor Augen haben; wen soll solches nit erweichen sein Leben zu besseren?

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Heiligen Geist / von welchem alle gute und heilsame Gedancken und Einsprechungen herkommen / also zu reden / grünen und Frucht bringen. Opffere ihm dein ernstliches Verlangen dich zu besseren: Begehre von ihm das er dir Krafft und Stärke darzu geben wolle.

Die zweyte Betrachtung.

Das andere Mittel sein Leben zu besseren ist / das man eine besondere Sorg hab auff den innerlichen Stand seiner Seel / und seines Gewissens.

Ang diese Betrachtung mit demselben Vorgebett / und Vorbereitungen an / wie du die vorige angefangen hast.